

Es wäre schön, wenn mehr Leser einen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ leisten könnten.

Herwig Duschek, 29. 6. 2011

www.gralsmacht.com

650. Artikel

Templer & Gralsritter (3)

(Ich schließe an Artikel 649 an.)

Die Templer – so Rudolf Steiner² – ... sollten nach dem Willen, der in der Ordensgründung wirkte, ihren Sinn ablenken von der äußeren sinnlichen Wirklichkeit, sie sollten innerhalb der Menschheit sich als solche Seelen ausleben, welche schon innerhalb des Erdendaseins in innerster Lebendigkeit darinnenzustehen wußten in dem Leben, in dem seit dem Mysterium von Golgatha die innersten, die bedeutsamsten Menschenkräfte durch die Verbindung des Christus mit dem Erdendasein leben, Darinnenstehen in diesem Erdenleben in dem, was das Erdenleben durch das Mysterium von Golgatha geworden ist, ganz darinnenstehen sollten die Seelen, die sich zum Templertum zusammengetan hatten.



(Templer)



Das Blut als Repräsentant desjenigen, was den Erdenmenschen auszeichnet, das Ich, aber auch alles Fühlen und Denken, alles Sein und Dasein dieser Seelen sollte gewissermaßen vergessen den Zusammenhang mit dem sinnlich-physischen Dasein und nur leben in dem, was aus dem Mysterium von Golgatha ausströmt, und nur kämpfen für das Weiterleben der stärksten Impulse, die mit dem Mysterium von Golgatha zusammenhängen.

¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² GA 171, 2. 10. 1916, S. 196-208, Ausgabe 1984

Das Blut der Templer gehörte dem Christus Jesus, das wußte jeder. Nichts anderem auf der Erde gehörte dieses Blut als dem Christus Jesus. Und jeder Augenblick im Leben dieser Templerseelen sollte dadurch ausgefüllt sein, daß sie ein immerwährendes Bewußtsein entwickelten, wie in der eigenen Seele im Paulinischen Sinne der Christus und nicht das eigene Ich wohnt. Und in blutigen und schweren Kämpfen, in hingebender Arbeit, wie es die Kreuzzüge forderten, haben die Templer ausgelebt das, was sie sich also geistig vorgesetzt haben.

Worte sind ohnmächtig, das zu beschreiben, was in den Seelen solcher Menschen lebte, in jenen Seelen, die pflichtgemäß niemals wanken durften, und auch, wenn eine dreifach stärkere Macht äußerlich auf dem physischen Plane ihnen entgegenstand, nicht flüchten durften, sondern ruhig den Tod erwarten mußten, den Tod, den sie ertragen wollten, um zu befestigen im Erdendasein den Impuls, der von dem Mysterium von Golgatha ausgegangen ist.



(Auch andere Kreuzritter – jetzt unter einem anderen Aspekt –, wie Richard Löwenherz, König von England [1157-1199] zeigten einen unglaublichen Mut. Dieser führte ... den in wichtigen Bereichen erfolglos bleibenden Dritten Kreuzzug (1189 bis 1192) zur Rückeroberung Jerusalems von den Truppen des Sultans Saladin an³. Li: Löwenherz-Denkmal in London von Carlo Marochetti, 19. Jahrhundert⁴. Re: Richard Löwenherz in der Schlacht bei Arsuf gegen Sultan Saladin. Stich von Gustave Dore, 19. Jahrhundert⁵.)

Das war intensives Leben des ganzen Menschen mit dem Mysterium von Golgatha. Und wenn sich solch intensives Leben in entsprechenden Rhythmen in den Menschenseelen so ereignet, daß es sich hineinstellt in das ganze kosmischirdische Strömen der Kräfte, dann entwickelt sich aus solchem Leben Bedeutendes, wohlgemerkt: Bedeutendes.

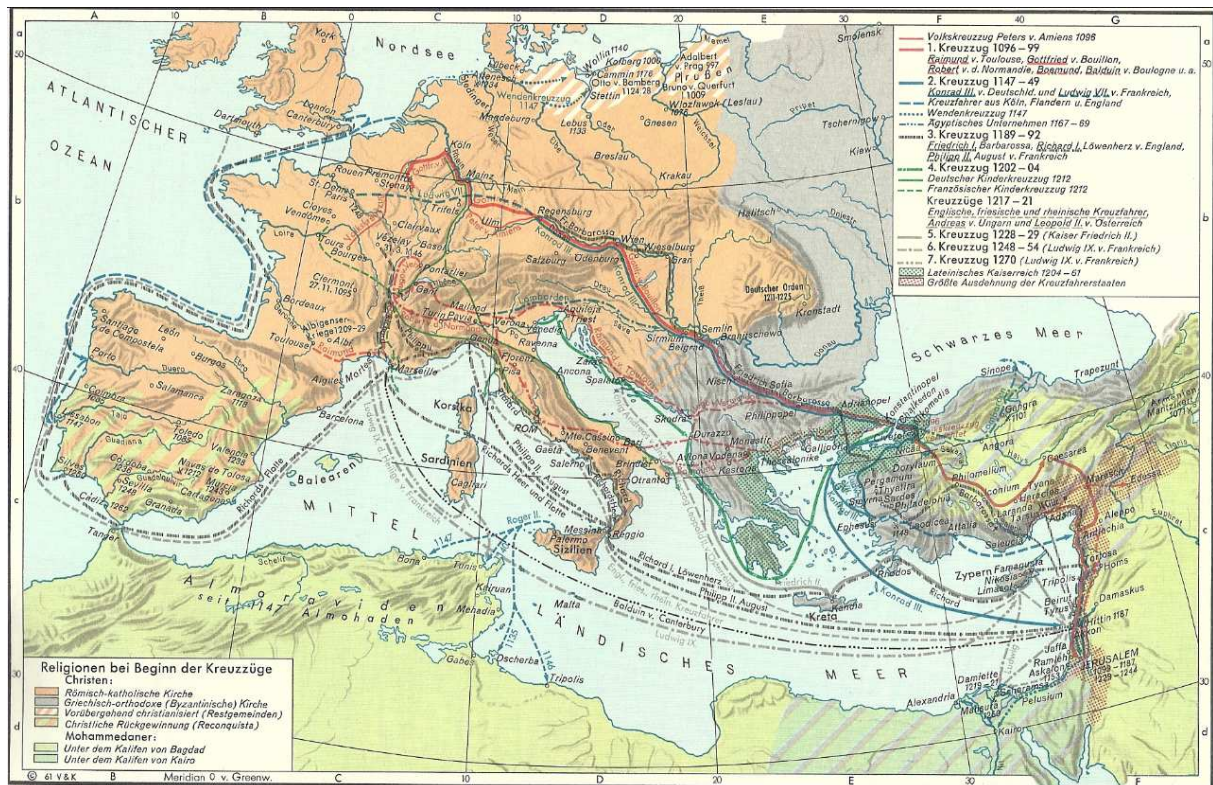
Ich sage, wenn sich solches Bewußtsein hineinstellt mit einem gewissen Rhythmus innerlich-mystisch in das, was äußerlich geschieht, dann kann man gewiß vieles erleben, das die eigene Seele mit dem Göttlich-Geistigen in Zusammenhang stellt. Aber noch anderes, Wirksameres wird dann entwickelt, wenn solches inneres Erleben, zusammengefaßt mit dem äußeren ge-

³ http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_L%C3%B6wenherz

⁴ http://www.welt.de/kultur/history/article1202440/Richard_I.html

⁵ http://www.welt.de/kultur/history/article1202440/Richard_I.html

schichtlichen Werdegang, nun in den Dienst dieses äußeren geschichtlichen Werdegangs gestellt ist. Was im Dienste der Wiedererringung der Macht über das Heilige Grab damals getan werden sollte, mit dem sollte in Obereinstimmung stehen das, was im Bewußtsein der Tempelritterseelen lebte. Dadurch entwickelte sich ein besonderes mystisches Leben, durch das diejenigen, die diesem sogenannten geistlichen Orden angehörten, immer mehr für die Welt wirken konnten als andere geistliche Orden.



(Die Kreuzzüge (1096-1291), aus: Putzger Historischer Weltatlas, S. 48, Velhagen & Klasing, 1965)

Denn wenn in solcher Weise eben im Zusammenhange mit dem Leben der Umwelt mystisch gelebt wird, dann strömt das, was mystisch erlebt wird, in die unsichtbaren, in die übersinnlichen Kräfte der Umwelt des Menschen hinein, wird objektiv, ist dann nicht bloß innerlich in der Seele des Menschen, sondern wirkt im geschichtlichen, im historischen Werden weiter. Durch solche Mystik wird nicht nur seelisch etwas erlebt für das einzelne menschliche Individuum, sondern es wird Seelisches; objektiv gestaltete Mächte, die vorher nicht da waren in der spirituellen Strömung, welche die Menschheit trägt und hält, die werden geboren, die sind dann da.

Wenn der Mensch sein Tagewerk vollbringt mit seiner Hände oder mit seiner sonstigen Werkzeuge Arbeit, so stellt er etwas Äußerliches, Materielles in die Welt hinein. Mit solcher Mystik, wie die Tempelritter sie entfaltet haben, wird Geistiges in das Geistum der Erde hineingestellt. Dadurch aber, daß dieses geschah, wurde die Menschheit wirklich eine Etappe weitergebracht in ihrer Entwicklung. Das Mysterium von Golgatha wurde durch dieses Erleben der Tempel auf einer höheren Stufe als vorher verstanden und auch erlebt. Es war jetzt etwas da über dieses Mysterium von Golgatha, was vorher nicht dagewesen war. Die Seelen der Tempel hatten aber dadurch noch etwas Besonderes erreicht.

Durch dieses intensive Sich-Hineinleben in das Mysterium von Golgatha hatten diese Seelen die Macht erlangt, die christliche Einweihung durch dieses historische Ereignis wirklich zu erreichen. Diese christliche Einweihung, man kann sie so erreichen, wie es in unseren

Schriften geschildert ist; aber hier durch die Templer wurde diese christliche Einweihung so erreicht, daß die äußeren Taten und der Enthusiasmus, der in den äußeren Taten lebte, die Seelen der Templer heraustrug, so daß diese Seelen, abgesehen vom Leibe, außer dem Leibe, in dem geistigen Werdegang der Menschheit mitlebten, durchdrangen, seelisch-geistig durchdrangen die Geheimnisse von Golgatha. Da wurde vieles nicht nur für die einzelnen Seelen, sondern für die Menschheit erlebt. Das ist das Wichtige, das ist das Bedeutsame.

Dann, wissen wir, breitete sich der Templerorden aus, und er erlangte zu dem ungeheuer starken Einflusse, den er geistig hatte – mehr auf übersinnliche Art, als durch äußere Einflüsse –, hinzu bedeutende äußere Schätze. Und ich habe nun schon beschrieben, wie damit der Zeitpunkt gekommen war, diese äußeren Schätze, die der Templerorden in immer größerem und größerem Umfang erreicht hatte, übergehen zu lassen in die weltliche Macht, und ich habe beschrieben, wie durch eine Art Initiation, wirklich durch eine Art Initiation mit dem bösen Prinzip des Goldes Philipp der Schöne zum Werkzeuge ausersehen war, dem Templertum entgegenzutreten. Das heißt, er wollte zunächst die äußeren Schätze des Templertums sich aneignen.

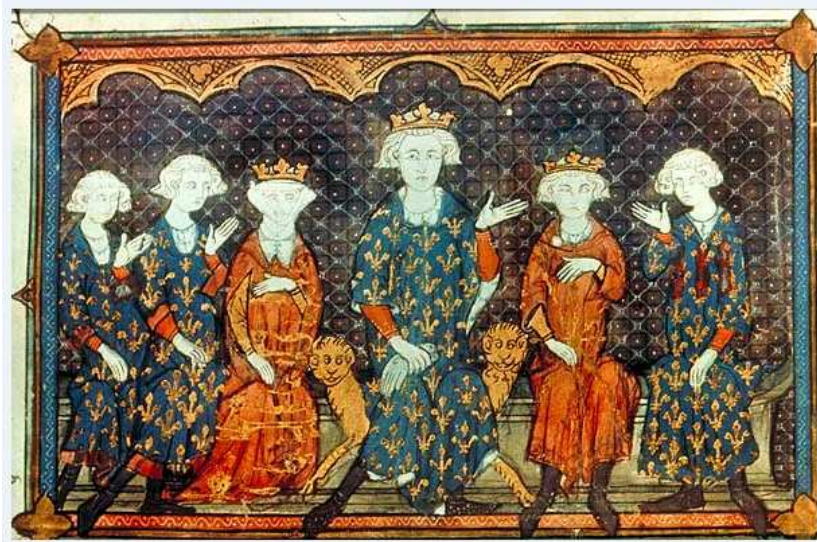


(Philip IV. [1268-1314], genannt „der Schöne“, König von Frankreich)

Aber Philipp der Schöne wußte mehr als andere Menschen in der Welt. Philipp der Schöne wußte durch das, was er durchgemacht hatte, vieles von den Geheimnissen des seelisch-menschlichen Daseins. Und so kam es denn, daß Philipp der Schöne ein Werkzeug sein konnte gerade im Dienste der mephistophelisch-ahrimanischen Gewalten, welche darauf ausgingen, das Templertum in der Gestalt, wie es zunächst sich ausgelebt hatte, unwirksam zu machen. Philipp der Schöne war, wie gesagt, das Werkzeug anderer geistiger, mephistophelisch-ahrimanischer Mächte. Philipp der Schöne wußte unter der Inspiration seiner Mächte, was das bedeutet haben würde, wenn in jene spirituellen Strömungen, welche ebenso wie das Sichtbare durch die Welt gehen, sich hineingossen hatte das, was die Templer geistig sich erobert hatten an Wissen vom Mysterium von Golgatha und an Empfindungen und Gefühlen und Willensimpulsen, die sich anschlössen an das Mysterium von Golgatha.

Es sollte das, was sich so entwickelt hatte, entrissen werden gewissermaßen den göttlich-geistigen, normal fortschreitenden Mächten; es sollte in andere Bahnen gelenkt werden, die da wirken aus dem untergeordneten geistigen Reiche heraus und die den Menschen abbringen

wollen vom Guten, die den Menschen verleiten wollen zum Bösen, die in den Trieben, in den Begierden, in den Leidenschaften, in den Affekten wirken können, die aber namentlich auch wirken können in Spott und Haß und Verachtung und Ironisierung des Guten, all die Mächte, die da aufgerufen werden konnten, die Templer hatten sie kennengelernt. Und sie hatten in vielen, vielen ihnen heiligen Stunden jene inneren Siege errungen, die der Mensch erringen kann, wenn er sehend hindurchgeht durch die Welten, die jenseits der Schwelle der sinnlichen Welt liegen und die überwunden werden müssen, damit der Mensch nach der Überwindung mit gestärkten Kräften in die ihm angemessenen geistigen Welten einziehen kann.



(König Philip IV. im Kreise seiner Familie. Von links nach rechts: Karl der Schöne, Philipp der Lange, Isabella, Philipp IV., Ludwig der Zänker und Karl von Valois (Miniatur aus dem 14. Jahrhundert)⁶)

Den Ausblick über diese den Menschen angemessenen geistigen Welten hatten die Templer herabgedrückt bekommen während der Folterung; das Oberbewußtsein war ihnen abgelähmt, und ihr innerer Seelenblick wurde während der Folterung nur auf das gerichtet, was sie erlebt hatten als ein zu Überwindendes, was als Anfechtung in ihnen war, worüber sie Sieg über Sieg in ihrer Seele erreicht hatten. Das wurde ihnen heraufgedrängt in das Bewußtsein, in das abgelähmte, getrübt Bewußtsein während der Folterung. Und so kam es, daß diese gefolterten Tempelritter in den Augenblicken, in denen sie der Folterung unterzogen wurden, vergaßen ihren Zusammenhang mit dem Mysterium von Golgatha, vergaßen, wie sie wohnten mit ihrer Seele in den geistig ewigen Welten, und das, was sie überwunden hatten, das, was als Anfechtung in ihnen lebte, das stand vor ihnen als Vision, wenn sie auf der Folter lagen, und sie gestanden als einen Gebrauch innerhalb des Ordens, was sie — jeder einzelne für sich — überwunden hatten.

Sie gestanden das als ihre Fehler, was sie gerade erlebt hatten so, daß sie Sieg über Sieg darüber errungen hatten. Als der Mensch mußte jeder dieser Templer erscheinen, der von jedem dieser Templer, dieser wahren Templer – selbstverständlich, Auswüchse gibt es überall – innerlichst überwunden war, der überwunden werden mußte, um gerade mit höheren Kräften das Allerbeste, Höchste, Heiligste zu erreichen. Das wußte man auf Seiten der Gegner. Man wußte: weil ja das gewöhnliche Bewußtsein abgelähmt war, so war, ebenso wie auf der anderen Seite im Guten das Mysterium von Golgatha herausgestellt war, damit jetzt herausgestellt, verobjektiviert und der Menschheitsentwicklung einverleibt das, was in diesem bösen Bewußtsein (unter der Folter) lebte. Das war ein historischer Faktor geworden.

(Fortsetzung folgt.)

⁶ [http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_IV._\(Frankreich\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_IV._(Frankreich))